

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis beträgt mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Am Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Eindrücke des Betriebes der Zeitung, d. Verrenten od. d. Verfallens von Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Wiedereinsetzung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die des Gemeinderates

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Einlagen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingebracht.

Die Verrechnung des Anzeigenpreises wird bei einrückender Anzeigenliste vom Kammerbucher bekanntgegeben.

Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigenpreis nicht binnen 14 Tagen nach dem Anzeigenschluss in Rechnung gestellt.

Gemeinde-Konto - Konto Nr. 198.

Nummer 45

Mittwoch, den 15. April 1925

24. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Wahl des Reichspräsidenten.

— II. Wahlgang —

Die Stimmlisten für die Wahl des Reichspräsidenten — II. Wahlgang — liegen am 21. und 22. April d. J. im Rathaus — Meldeamt — während der geordneten Dienststunden zur Einsicht aus. Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten sind innerhalb der Auslegungsfrist hier anzubringen und zu begründen.

Die Stimmlisten sind bereits beim I. Wahlgang verwendet und durch Nachtragung der Zu- und Abgänge berichtigt worden.

Ottendorf-Okrilla, den 15. April 1925.

Der Gemeinderat.

Richter, Bürgermeister.

Stadtholz-Vergebung.

Die Forstrevier-Verwaltung hat der Gemeinde 144 mtr. Stöcke zur Verfügung gestellt. Der Preis für 1 mtr. Stöcke beträgt 2 Mark, für Erwerbslose 1,50 Mark. Die Stöckel werden bis

Sonnabend den 18. April 1925

im Verwaltungszimmer gegen Bezahlung ausgeben.

Ottendorf-Okrilla, am 15. April 1925.

Der Gemeinderat.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. April 1925.

Die nächste Nummer unserer Zeitung gelangt Sonnabend nachmittag zur Ausgabe.

Schönborn. Der erste Dienstag lockte bei seinem guten Frühlingswetter eine Unmenge Menschen, Groß und Klein, in die spritzende Natur. Am Abend des Tages veranstaltete der Gasthof Schönborn, der so schön am Eingang des herrlichen Seifersdorfer Tales gelegen, ein vom Chor-Gesang-Verein Harmonie, Dresden-Trachau ausgeführtes Gesangskonzert. Ein vollbesetztes Haus hörte diesen wirklich gut durchgeführten Vorträgen. Alle einzelnen Darbietungen gelangen aufs Beste, auch der humoristische Charakter entlockte lebhaften Beifall. Eine hervorragende Kraft besitzt der Verein in Frau Elisabeth Born, die mit ihren Liedern in Alt wirklich Wunderbares leistete. Jedenfalls kann der Verein stolz sein auf sein Können, auch der Vorsteher und Liedermacher zeigten, daß sie es verstehen die Sänger und Sängerinnen zu höchsten zu bringen. Wir wollen hoffen, daß dieser Chor-Verein öfters Gelegenheit findet, seine schönen Weisen uns zu bieten.

Dresden. Unter großer Rauchentwicklung waren am ersten Osterfesttag gegen 10 Uhr vormittags auf den Hochgleisen am Dammweg, und zwar an der Abzweigung der Gürtel von der Leipzig-Berliner Straße, dort aufgeschleppte Eisenbahnwagen in Brand geraten. Die auf Mittelfeuer alarmierte Dresden Feuerwehre traf mit einem größeren Löschaufgebot an der Brandstelle ein. Um zu den Hochgleisen zu gelangen, wurden zwei mechanische Schiebeleitern in Anwendung gebracht und der Brand mit zwei Schlauchleitungen bekämpft. Das Abbläsen und Umsetzen der Eisenbahnwagen nahm die Feuerwehre längere Zeit in Anspruch. Eine zahllose Menschenmenge war infolge der Rauchentwicklung nach der Brandstelle geeilt.

Arsdorf. Am Mittwoch nachmittag kam mit dem Zuge von Kamenz ein Wärter mit einem Gefangenen auf dem Bahnhof an, um letzteren nach Baugen zu überfahren. Beim Umsteigen konnte der Häftling entweichen, er lief über die Gleise, überquerte die Kleinwolmsdorfer Straße, setzte über die Räder und entkam in den Wald, wo er von den Verfolgern in der Nähe der Rittergutswiese infolge Verlassung wieder festgenommen werden konnte. Mit dem nächsten Zuge wurde dann die Reize nach Baugen fortgesetzt.

Wilschdorf bei Stolpen. Bei dem am Karfreitag niedergehenden Gewitter schlug ein Blitz in unsere Kirche und richtete sehr beträchtlichen Schaden an. Durch den entsprechenden hohen Luftdruck wurde ein ganzer Teil des Daches zerstört. Ebenso zerstörten beträchtliche Partien der Kirchendecke ins Schiff. Die elektrische Kircheneinrichtungsanlage ist unbrauchbar geworden, Glücklicherweise zündete

der Blitz nicht, sondern ging durch die Leitung nach der Pfarre, wo er gleichfalls die Lichtanlage vollständig zerstörte. Wenn hier niemand anwesend gewesen wäre, hätte es zum Brande kommen können. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Einschlag in die Kirche etwa eine Viertelstunde vor Beginn des Nachmittagsgottesdienstes erfolgte und noch keine Kirchensucher im Gotteshause waren. Der in der Kirche allein anwesende Kirchenrat wurde von den herabfallenden Deckenbletern nicht getroffen und kam mit dem Schrecken davon. Der traurige Vorfall ist um so unklärlicher, als die Kirche Blitzableitung hat. Im Jahre 1885 schlug der Blitz gelegentlich einer Begräbnisfeier auch in die Kirche ein, wobei 2 Menschenleben zu beklagen waren.

Königsrein. Am zweiten Osterfesttage ereignete sich auf der Festung Königsrein bei einer Führung ein schwerer Unglücksfall. Das schöne Wetter hatte der Festung eine außerordentlich große Zahl von Besuchern gebracht, die gruppenweise durch die Festung geführt wurden. Gegen 4 Uhr zog ein schweres Gewitter über die Sächsische Schweiz, das anfänglich im Gebiete von Schmilk-Schöna zu starken Regenfällen führte. Es zog dann elbwärts und entlud sich plötzlich in mehreren Blitzen über Königsrein, ohne daß vorher Regen niedergegangen war. Einer dieser Blitze traf eine Gruppe von etwa 30 Personen, die sich auf der Festung an der sogenannten Königsnahe befand. Die Gruppe hatte sich nicht beeilt, ein schützendes Dach aufzusuchen, da der Himmel teilweise noch andäwollt war und auch eine Schutzhütte in der Nähe war. Sämtliche Personen waren sofort betäubt und fielen zu Boden. Der Blitz hatte zuerst eine Eiche, unter der die Gruppe stand, getroffen und war dann in das Gitter übergesprungen, das die Eiche umgibt. An diesem Gitter hatten sich drei Personen festgehalten, die auf der Stelle tot waren. 23 Personen wurden verletzt, die meisten leicht. Glücklicherweise konnte den Verunglückten sofort Hilfe gebracht werden, da sich eine Abteilung des Pionierbataillons 2 auf der Festung befand, die im Verein mit dem gleichfalls zufällig anwesenden Dr. Haenel (Dresden) der sofort herbeigeeilten Sanitätskolonne Königsrein und mehreren anderen Ärzten die erste Hilfe leisteten. Abdominal wurden die Verletzten durch den Aufzug heruntergebracht; ein Teil der Verletzten wurde in bereitgestellten Privatautos und einem Gesellschaftsauto nach den Krankenhäusern in Königsrein und Dohna geschafft. Die übrigen leichter Verletzten wurden sofort nach ihren Wohnorten Pirna, Dresden usw. gebracht.

Kloster St. Marienstern. Am ersten Osterfesttag fand hier begünstigt von herrlichem Frühlingswetter das übliche Osterreiten statt. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dazu eingefunden. Zahlreiche Autos, Motorräder, Wagen und Räder umkreisten die Straßen, an denen der Zug vorbeizog. Um 2 Uhr verließen 30 Paare, aufs schönste geschmückt, den Klosterhof, nachdem sie aus der Klosterkirche die Fahnen, das Kreuz und die „Ankerhebung“ erhalten hatten. Unter Gesang von Ankerhebungsliebenden ritten sie nach dem benachbarten Kirchdorf Großwitz. Darauf verließ eine Prozession unter Borantragung des Kreuzes und von Fahnen die Kirche, um einen Witzgang durch die Felder anzutreten und Segen für die Saaten zu erflehen. Um halb 5 Uhr kamen die 30 Paare aus Großwitz zurück. Nach Umritt im Klosterhof, Gebet und Abgabe der Kirchensachen löste sich der Zug auf.

Der im 65. Jahre stehende Gutsbesitzer Gustav Paul Küttner aus Langenwolmsdorf war am Sonntagmorgen nach hier mit dem Rade gefahren, um sich das Osterreiten anzusehen. In der Sandgrube des Klostergutes Rudow lehnte er sein Rad an die Grube. Im selben Augenblick rückten die Massen herüber und begruben ihn so, daß nur das Gesicht freibleibte. Seine Hilferufe blieben ungehört, bis gegen 11 Uhr der Wirtschaftsbesitzer Mitscher auf dem Wege vom Kirchgange die schwächer werdenden Hilferufe vernahm. Mit Hilfe eines hilfsbereiten Nachbarn war es ihm noch möglich, Küttner in völlig erschöpftem Zustande aus seiner bedrängten Lage zu erretten. Das Rad war bis auf den Sattel völlig verschüttelt. Küttner scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben.

Darfenstein. Ein schwerer Autounfall ereignete sich am Nachmittag des Osterfesttags gegen 4 Uhr auf der Mäglistalstraße, und zwar unweit vom Bahnhofshotel in Darfenstein. Der Sohn des Müllinghaders der Firma Bohse & Rothe, Dachpappen- und Asphaltfabrik Dresden und Niederau, Ganhauge junior, wollte seine am Tage zuvor

nach Teplitz gefahrenen Eltern auffuchen. Er benutzte den Kraftwagen, um mit dem Chauffeur und zwei Damen durch das Mäglistal nach Teplitz zu fahren. Unterwegs übernahm Ganhauge junior die Führung des Kraftwagens. An einer Kurve beim Bahnhofshotel Darfenstein bestand Gefahr, daß der Kraftwagen in die Mäglistal fuhr, der Chauffeur griff in die Steuerung ein, der Kraftwagen schleuderte gegen einen Baum, Ganhauge junior und beide Damen kamen mit dem Schrecken davon. Der 32 Jahre alte Chauffeur E. Bremburg wurde durch den Anprall aber so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach dem Unfall verstarb. Der Beisitzer wurde nach der Totenhalle in Darfenstein gebracht. Noch am Abend trafen Kriminalbeamte und ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Dresden an der Unglücksstelle ein, um den Tatbestand aufzunehmen und mehrere photographische Aufnahmen zu machen.

Berda. Am Montagnachmittag geriet das 4 jährige Mädchen des Gutsbesizers Sedel beim Spielen auf der Straße zwischen den heimkehrenden Wagen des Vaters und den Gartenjaun. Dabei erlitt das Kind so schwere innere Verletzungen, daß es alsbald starb.

Zwischen den Schlachten.

Die Wahltschlacht um den Präsidentensitz des Deutschen Reiches ist geschlagen. — Unentschieden. — Der Kampf geht weiter bis zur nächsten Schlacht am 20. April. Der Wahlakt selbst ist im ganzen Reiche, bis auf wenige Ausnahmen, würdig und ohne Störungen verlaufen. Weniger erfreulich waren die Vorbereitungen und Auktakte dazu. Sie zeigten wieder einmal die grenzenlose Zerpfitterungsfucht unseres lieben deutschen Volkes. Nachdem glücklicherweise Kandidaten aufgestellt worden waren, begann eine Presses-, Flugblatt- und Redeschilde der Parteien untereinander, die dem Auslande leider ein Bild gaben, wie es in dieser Zeit zu zeigen schon vom außenpolitischen Standpunkt aus nicht gerade sehr angebracht war. Die von vornherein als ausschließlich erscheinenden Kassenleiter-Kandidaten zogen viel wertvolles Stimmennmaterial an sich, und so wurde verhindert, daß bereits im ersten Wange der wirkliche Sieger der Wahltschlacht offenkundig wurde. Bedauerlich ist auch, daß bei einem Vergleich mit der Stimmausgabe bei den letzten Reichstagswahlen am 7. 12. v. J. die Reichspräsidentenwahl, die doch wirklich für unser deutsches Volk und unsere ganze Zukunft von äußerster Wichtigkeit ist, eine um etwa 12 Prozent geringere Beteiligung festgestellt werden mußte. Bezeichnend auch für die Auffassung von der Wichtigkeit oder — Gott sei's geklagt! — unbedeutendheit, „Unbedeutendheit“ des alten Deutschen in wahlfähigem Alter verfassungsgemäß zustehenden Wahlrechts ist die Tatsache, daß nicht weniger als 34 152 Stimmen auf beliebige, nicht aufgestellte Kandidaten entfallen sind, unter denen sich neben dem Naturapostel Häufiger, Maximilian Harden, Kaiser Wilhelm II. und endlich, von einer ziemlich großen Gruppe sportbegeisterter deutscher Männer und Frauen erforsen, der — Vorzeiger Breitensträter befand. Die nächsten Tage werden bereits das Neuaufleben des Wahlkampfes, in dessen Zeichen die kommenden Wochen stehen, zeigen. Es ist zu hoffen, daß dieses Mal mit besonderer Sachlichkeit gearbeitet wird und vor allem auch denjenigen, denen die Wichtigkeit der Präsidentenwahlwahl bisher noch immer nicht klar geworden zu sein scheint, eingehämmert wird, daß Wahlrecht Wahlpflicht bedeutet. — Am 26. April muß jeder Wahlberechtigten an der Urne erscheinen, wenn er nicht als Verräter an der Sache des deutschen Volkes gebrandmarkt werden soll. Darauf hinzuwirken ist Pflicht nicht nur der Parteien, die ja schon aus eigenen Gründen ihre Wähler mobil machen werden, sondern auch für jeden, dem es um die Zukunft unseres Vaterlandes ernst ist. Ein weiterer Rückgang der Wahlbeteiligung würde nicht nur jedem einzelnen unter uns schwere Schädigungen bereiten, sondern uns dem Auslande gegenüber unheilbare Schmach einbringen. So müssen denn nicht nur die bisher fehlenden 12 Prozent eingehämmert, sondern die Stimmenabgabe bei der letzten Reichstagswahl weitläufig übertraffen werden, um ein Bild von der wirklichen Stimmung unseres deutschen Volkes zu geben und dem Staatsoberhaupt für die nächsten sieben Jahre die richtige Melananz aus allen Volksteilen zu gewährleisten.

M. R.

Hierzu eine Beilage.

